



Mitten drin

Wir sind mitten drin. Mitten drin in den höchsten Feiertagen des Christentums. Heute ist Karsamstag oder umgangssprachlich gesagt, Ostersonntag. Hinter uns liegen Palmsonntag, Gründonnerstag, ja sogar schon Karfreitag. Ja mehr noch, die ganze Passionszeit, die Fastenzeit, liegt hinter uns. Manches davon haben wir vielleicht bemerkt, es bewusst gestaltet. Anderes unterliegt in diesen Frühlingstagen, in die ja schliesslich die Osterfeiertage fallen, festen Ritualen, hat seinen festen Ablauf. Vielleicht auch noch in den nächsten Tagen. Was haben Sie vor? Stehen heute, morgen oder übermorgen noch die Osterbesuche bei der Verwandtschaft bevor? Oder die erste Fahrt mit dem Töff oder Velo? Oder beginnen für Sie an diesem Wochenende die lang ersehnten Ferien? Auf jeden Fall ist bei uns der allgemeine Abschied von der Wintersaison spürbar. Ich will jetzt nicht sagen, dass das Leben zurückkehrt, die Lebensfreude hat uns in diesem schönen Winter vermutlich selten bis gar nicht gefehlt, aber Ostern ist trotzdem, so denke ich, ein Wendepunkt.

Es ist eine wunderbare Unterbrechung des Alltags. Die ersten Feste stehen an, mancher hat eine Konfirmation gefeiert, andere sind schon zu den ersten Hochzeiten eingeladen. Das Leben beginnt frühlingshaft sich auszutoben. Das Schöne an Ostern ist, dass es für so vieles Platz hat. Ostern ist lebensnah. Ich habe es gern, dieses Fest.

Das allerdings auch noch aus einem anderen Grund:

Die Feiertage des Osterzyklus führen uns durch unsere Lebenswirklichkeiten. Sie verbinden Traurigkeit und Fröhlichkeit, Gefangensein und Freiheit miteinander. Anders als Weihnachten, unter dem viele auch leiden, weil es uns so viel Harmonie und Verträglichkeit abverlangt, die wir zumeist nicht bieten können, hält Ostern mit uns gemeinsam das Leben in all seinen Wirklichkeiten aus. Es ist ehrlich mit uns und unserem Leben. Jeder Tag in diesem Festzyklus hat einen anderen Schwerpunkt, ein anderes Thema. Für mich besonders schön formuliert hat diese Themenreihe Peter Neysters, von dem das folgende Zitat stammt:

«Jeder Mensch kennt seinen Gründonnerstag: mit seinem Verrat, mit seinen Zumutungen, mit seiner Fassungslosigkeit.

Jeder Mensch kennt seinen Karfreitag: mit seinen Kreuzigungen, mit seinen Leidensgeschichten, mit seinen Demütigungen, mit seinen Nagelproben.

Jeder Mensch kennt seinen Karsamstag: mit seinem Leerlauf, mit seinen Enttäuschungen, mit seinen Frustrationen, mit seinen Zweifeln und mit seiner Verzweiflung.

Jeder Mensch kennt aber auch sein Ostern: mit seinem Wiederaufstieg, mit seinen Hoffnungszeichen, mit seinem Lebenswillen.»

Ostern steht für Leben. Leben in allen Facetten. Ostern hält das Leben aus. Es muss nicht verleugnen oder wegdrängen, was schwer und bedrückend ist. Es muss nicht schönreden, was nicht schön ist. Ostern hält aus. Ostern nimmt aber auch die kleinen und grossen Hoffnungsschimmer wahr, die grossen Ereignisse, die wunderbaren Wendungen und die neuen Wege. Ostern ist lebensstauglich. Ostern macht lebensstauglich. Es ist *das* Fest des Lebens.

Pfrn. Silke Manske